

KRISTALLISATIONSTUDIUM – DAS DRITTE BUCH MOSE (1)

Botschaft fünf

Christus als das Speisopfer essen, um für die Erfüllung des Vorsatzes Gottes zur Vervielfältigung Christi zu werden

Lesen in der Schrift: 1.Mose 1:26–27; 3.Mose 2:1–16;
Lk. 1:31–32, 35; 2:11

- I. Das Speisopfer versinnbildlicht Christus in Seiner Menschlichkeit als Speise für Gott und insbesondere für diejenigen, die mit Gott Gemeinschaft haben und Ihm dienen – 3.Mose 2:1.**
- II. Wir müssen Christus als unser Speisopfer essen, damit Er in Seiner göttlich bereicherten Menschlichkeit durch uns noch einmal auf der Erde leben kann – V. 3; Joh. 6:57, 63:**
 - A. Indem wir Christus als unser Speisopfer essen, werden wir zur Vervielfältigung, Verdoppelung und Vergrößerung Christi als des Speisopfers – ein Opfer, das sich aus der Menschlichkeit zusammensetzt, die durch den Tod Christi und ohne den Sauerteig oder Honig in Auferstehung mit der Göttlichkeit geölt ist – 3.Mose 2:1–16.
 - B. Indem wir Christus als unser Speisopfer essen, können wir Ihn leben und groß machen, Ihn, den wunderbaren, ausgezeichneten und geheimnisvollen Gott-Menschen, der in den Evangelien lebte – Lk. 1:35; 3:22; 4:1, 18a; 23:14.
- III. Das Lukasevangelium offenbart den Gott-Mensch-Lebenswandel des Herrn Jesus, des Retter-Menschen, wie Er durch das Speisopfer versinnbildlicht wird – 3.Mose 2:1–16:**
 - A. Im Lukasevangelium sehen wir, welche Art von Mensch Gott in 1 Mose 1 und 2 zu haben beabsichtigte – Lk. 8:39; 1.Mose 1:26–27; 2:7, 9:
 1. Der Vorsatz Gottes besteht darin, einen korporativen Gott-Menschen zu haben, der Ihn zum Ausdruck bringt und Ihn repräsentiert – 1:26–27; Lk. 1:68–69, 78–79.
 2. Die Fleischwerdung Christi hängt eng mit dem Vorsatz Gottes bei Seiner Erschaffung des Menschen zusammen – Offb. 4:11; Eph. 1:9; 3:11; 1.Mose 1:26–27; Joh. 1:14; Lk. 1:35.
 3. Der Herr Jesus, der Gott-Mensch, ist eine Zusammensetzung der göttlichen Essenz mit all den göttlichen Eigenschaften und der menschlichen Essenz mit all den menschlichen Tugenden – V. 35, 75; 2:40, 52.
 4. Die Empfängnis des Retters war die Fleischwerdung Gottes (die Vermengung Gottes und des Menschen, wie sie durch das Speisopfer versinnbildlicht wird), die sich nicht nur aus der göttlichen Kraft zusammensetzte, sondern auch aus der göttlichen Essenz, die der menschlichen Essenz hinzugefügt wurde, und so den Gott-Menschen mit zwei Naturen hervorbrachte: der Göttlichkeit und der Menschlichkeit – 3.Mose 2:4–5; Joh. 1:14; Mt. 1:18, 20; Lk. 1:35:
 - a. Der Retter-Mensch ist ein echter Mensch mit der wahren menschlichen Natur und den vollkommenen menschlichen

Tugenden für die Qualifikation, um ein Retter des Menschen sein zu können – 1.Tim. 2:5; Hebr. 2:14; vgl. Joh. 19:5.

- b. Er ist auch der vollständige Gott mit der wahren göttlichen Natur und den ausgezeichneten göttlichen Eigenschaften, um Seine Fähigkeit, den Menschen zu retten, zu stärken und sicherzustellen – Kol. 2:9; 1.Joh. 1:7; Apg. 20:28.
- c. Als der Retter-Mensch auf der Erde war, führte Er ein Leben, das die Vermengung der göttlichen Eigenschaften und der menschlichen Tugenden war; dies ist der höchste Standard der Moral – Lk. 2:40, 52.
- d. Christus brachte in Seiner Menschlichkeit den überströmenden Gott in Seinen reichen Eigenschaften durch Seine wohlriechenden Tugenden zum Ausdruck, durch die Er für die Menschen anziehend wurde und sie gefangen nahm, nicht dadurch, dass Er Sein menschliches Leben im Fleisch lebte, sondern dadurch, dass Er Sein göttliches Leben in Auferstehung lebte – Mt. 4:18–22; 19:13–15; Mk. 16:7; Lk. 8:1–3.
- e. Die göttliche Natur mit ihren Eigenschaften wurde in der menschlichen Natur des Herrn mit ihren Tugenden zum Ausdruck gebracht; daher war der Lebenswandel des Herrn Jesus auf menschliche Weise göttlich und auf göttliche Weise menschlich – 1:26–35; 2:7–16, 34–35, 40, 52.

B. Das Lukasevangelium offenbart den Dienst des Retter-Menschen in Seinen menschlichen Tugenden mit Seinen göttlichen Eigenschaften – 7:1–17, 36–50; 10:25–37; 15:11–32; 23:42–43.

C. Wie im Lukasevangelium offenbart wird, hatte der Herr Jesus den höchsten Standard der Moral – 1:31–32, 35, 68–69, 78–79:

1. Der höchste Standard der Moral ist der Standard eines Lebens, das von Gott verlangt wird – ein Leben, in dem die göttlichen Eigenschaften in den menschlichen Tugenden zum Ausdruck gebracht werden – Mt. 5:48.
2. Der höchste Standard der Moral ist der Lebenswandel desjenigen – des Herrn Jesus Christus als des Retter-Menschen –, dessen Leben eine Zusammensetzung Gottes mit den göttlichen Eigenschaften und des Menschen mit den menschlichen Tugenden war – Lk. 1:35.
3. Ein Lebenswandel, bei dem das menschliche Leben mit dem göttlichen Leben erfüllt ist und bei dem die menschlichen Tugenden durch die göttlichen Eigenschaften gestärkt und bereichert sind, ist das, was wir den höchsten Standard der Moral nennen – 6:35; 7:36–50.
4. Gott kommt zum Ausdruck in dem Lebenswandel, der nach dem höchsten Standard der Moral ist – 5:12–16.

IV. Indem wir an Christus als dem Speisopfer teilhaben, werden wir zur Vervielfältigung Christi – zur Gemeinde als einem korporativen Speisopfer – 3.Mose 2:1–4; 1.Kor. 12:12; 10:17:

- A. Römer 8 offenbart, dass wir als an Christus Gläubige eine Verdoppelung Christi als des Speisopfers sein sollten; wir sollten eine Kopie, eine Vervielfältigung Christi sein und daher genauso sein wie Er ist – V. 3, 2, 13, 11.
- B. Wenn wir Christus als das Speisopfer essen, werden wir mit Christus neu zusammengesetzt sein und dadurch zur Vergrößerung Christi als des

Speisopfers werden – zur Gemeinde als dem korporativen Christus, dem korporativen Speisopfer – 3.Mose 2:3; 1.Kor. 12:12; 10:17.

- C. Das Speisopfer, das unsere tägliche Versorgung ist, ist nicht nur Christus, sondern Christus mit dem Gemeindeleben – 1:30, 2, 9:
 - 1. Unser Hunger wird nicht nur durch Christus gestillt, sondern auch durch das Gemeindeleben; daher sollten wir uns nicht nur von Christus ernähren, sondern auch vom Gemeindeleben.
 - 2. Wir essen das Speisopfer nicht nur in der ersten Form als Mehl – als den individuellen Christus; wir essen das Speisopfer auch in der zweiten Form als Kuchen – als den korporativen Christus, die Gemeinde – Joh. 6:57b; 1.Kor. 12:12; 1:2
- D. Wir müssen miteinander zu einem Leib vermengt werden, indem wir das Speisopfer-Gemeindeleben leben – 12:24:
 - 1. Das Mehl-Speisopfer bezeichnet sowohl den individuellen Christus als auch den individuellen Christen; das Kuchen-Speisopfer bezeichnet den korporativen Christus, Christus mit Seinem Leib, der Gemeinde – 3.Mose 2:4; 1.Kor. 12:12; 10:17.
 - 2. Das Speisopfer ist ein Sinnbild auf die Vermengung für die Erfüllung der Ökonomie Gottes – 3.Mose 2:4; 1.Kor. 10:17; 12:24; Joh. 12:24:
 - a. Damit wir zum Leibleben, zum Speisopfer-Gemeindeleben vermengt werden können, müssen wir durch das Kreuz gehen und durch den Geist sein und so um des Leibes Christi willen Christus an andere austeilten.
 - b. Gemeinschaft vermengt uns; d. h. sie gleicht aus, passt an, bringt in Einklang und vermengt uns, was bewirkt, dass wir unsere Unterschiede verlieren und uns davon errettet, den Abdruck unserer Persönlichkeit auf dem Gemeindeleben und Werk zu hinterlassen, damit Christus alles und in allen sein kann – vgl. Kol. 3:10–11.

V. Dadurch, dass wir an Christus als dem Speisopfer teilhaben, können wir die Menschlichkeit Jesu für die Wiedererlangung des Herrn, für die geistliche Kriegsführung und für das Königreich Gottes besitzen – 2.Tim. 2:19 – 3:14; 2.Kor. 10:1–5; Offb. 1:9; Röm. 14:17:

- A. Wir brauchen die Menschlichkeit Jesu für die Wiedererlangung des Herrn – 2.Tim. 2:19 – 3:14:
 - 1. Wegen des Niedergangs der Gemeinde und der Verdorbenheit der Gesellschaft sind wir in einer Situation, die die Menschlichkeit des Herrn für Seine Wiedererlangung erforderlich macht:
 - a. Damit wir in einer solch niedergegangenen Zeit die Wiedererlangung des Herrn haben können, brauchen wir eine angemessene Menschlichkeit.
 - b. Damit wir in diesem niedergegangenen Zeitalter aufrecht stehen können, brauchen wir nicht in erster Linie göttliche Kraft, sondern die Menschlichkeit Jesu – 2:24–25.
 - c. Der Herr tut ein Werk der Wiedererlangung, in dem Er ein Volk braucht, das Ihn als seine Menschlichkeit nimmt – 3:10–12.
 - 2. Inmitten des Niedergangs der Gemeinde und der Verdorbenheit der Gesellschaft sind wir für die Wiedererlangung des Herrn hier und dafür

brauchen wir die Menschlichkeit Jesu, um den Vorsatz Gottes erfüllen zu können – 1:9.

- B. Wir brauchen die Menschlichkeit Jesu für die geistliche Kriegsführung – 2.Kor. 10:1–5:
 - 1. Die geistliche Kriegsführung zwischen dem Feind und den Heiligen hängt in erster Linie von der Menschlichkeit Jesu ab – 1.Mose 3:15; 1.Kor. 15:47; Hebr. 2:14.
 - 2. Damit die Gemeinde die geistliche Kriegsführung kämpfen kann, brauchen wir alle die angemessene Menschlichkeit – Eph. 5:17 – 6:13.
 - 3. Damit wir den Kampf gegen den Feind kämpfen können, müssen wir die Menschlichkeit Jesu ausüben – 2.Kor. 10:1.
 - 4. In uns selbst haben wir nicht die angemessene Menschlichkeit, aber wir haben Christus in uns und Seine Menschlichkeit ist die angemessene Menschlichkeit für die geistliche Kriegsführung – Kol. 1:27; 1.Joh. 4:4.
- C. Wir brauchen die Menschlichkeit Jesu für das Königreich Gottes – Offb. 1:9; Röm. 14:17:
 - 1. Damit Gott ein Königreich auf der Erde haben kann, besteht die Notwendigkeit, dass Sein erlöstes und wiedergeborenes Volk die Menschlichkeit Jesu besitzt und die angemessenen menschlichen Tugenden hat – 1.Kor. 6:9–10; Gal. 5:19–21; Eph. 5:3–5.
 - 2. Wenn wir die Menschlichkeit Jesu haben, werden wir nicht nur im Königreich Gottes sein – wir werden das Königreich Gottes sein – Röm. 14:17.
 - 3. Die Überwinder werden qualifiziert, um mit Christus herrschen zu können, indem sie die Menschlichkeit Jesu in sich einwirken lassen – Offb. 20:4, 6.